



Günter Rieger (l.) mit der Verwaltungsleiterin der Richterakademie, Birgit Maaß, Akademie-Leiter Stefan Tratz und Laudator Frank Jüttner (r.).

FOTO: FELSCH

Ein Ästhet an der Staffelei

Seit Donnerstag zeigt der Karwer Kulturhistoriker, Verleger und Maler Günter Rieger über 60 Bilder in den Räumen der Deutschen Richterakademie Wustrau

Von Cornelia Felsch

Wustrau. Kleinformatig und bescheiden kommen sie daher, die Stillleben und Landschaften, die Günter Rieger seit Donnerstag im Wustrauer Schloss ausstellt. Nichts Substanzielles. Tiefgreifendes ist dem Betrachter im Wege, wenn er die Stille der Landschaft genießen will. Ein einsamer Apfel bestimmt die Bildkomposition eines Stilllebens. Er liegt einfach so da, nichts Spektakuläres lässt sich aus seiner Existenz ableiten. Alles ist möglich und dennoch ist da nichts, das Halt gibt, keine Kompositionssregeln, keine Geseze. „Ein unabhängiger Geist braucht sich nicht nach künsthetischen Leitsätzen zu richten“, sagt der Kulturhistoriker, Verleger und Maler Günter Rieger.

Wean er in seinem kleinen Atelier in der Karwer Dorfstraße malt, dann vergisst er alles um sich herum, dann genießt er das Spiel mit den Farben, die sich manchmal zu karstigen Oberflächen verbinden, wenn sie längst getrocknete Ölfarbe zum wiederholten Mal überziehen. Für Günter Rieger ist die Kunst ein Weg und nicht das Ziel. „Das erspart mir die Mühe, mir irgend etwas zuzudenken“, sagt Rieger, der in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag fei-

ert und für den die Kunst noch immer eine Art Abenteuerspielplatz zu sein scheint. Naivität zulassen und gestalterische Brüche hinnehmen, neugierig sein und unverkrampft – so mag er es. Als Künstler möchte er sich nicht sehen, auch wenn an diesem Tag rund 130 Gäste zur Vernissage nach Wustrau gekommen sind. „Das Wort Kulturschaffender trifft es schon eher“, sagt er. „Um ein wirklicher Künstler zu sein, muss man schon ganz schönackern. Und wenn ich dann im Museum vor Bildern meiner Lieblingsmaler stehe, dann spüre ich, dass ich kein Recht habe, mich als Künstler zu bezeichnen“, sagt Günter Rieger.

Im Wustrauer Schloss zeugen nun über 60 Bilder vom schöpferischen Fleiß des Karwer Verlegers, dessen Atelier nun keinesfalls leer geräumt ist. In seiner kurzen Ansprache am Donnerstag zitiert Günter Rieger Marcus Tullius Cicero: „Fang nie an aufzuhören, höre auf anzufangen.“ Für Frank Jüttner, den Direktor des Amtsgerichts Neuruppin, der an diesem Abend die Laudatio hält, sind die Bilder ein Versuch, mit der Malerei ins Reine zu kommen. „Er weiß, beziehungsweise er ahnt, da geht noch viel mehr.“ Dass der Maler für diese Er-

fahrungen nicht mehr in die große weite Welt reisen muss, ist deutlich sichtbar. Es sind märkische Landschaften, Früchte aus dem Garten, alte Flaschen vielleicht aus der Speisekammer nebenan, dienter als Motive ausgewählt. Inspirationen ganz aus der Nähe. Stimmige Farbkombinationen nicht mehr in die große weite Welt reisen muss, ist deutlich sichtbar. Es sind märkische Landschaften, Früchte aus dem Garten, alte Flaschen vielleicht aus der Speisekammer nebenan, dienter als Motive ausgewählt. Inspirationen ganz aus der Nähe. Stimmige Farbkombinationen

Ein unabhängiger Geist braucht sich nicht nach kunsttheoretischen Leitsätzen zu richten.

Günter Rieger
Verleger, Kulturhistoriker
und Maler

mal mit Ölfarbe, aber keineswegs langweilig. Die einfachen Motive geben dem Maler Raum für seine Farbexperimente. Er überlässt es gern den Kunstreunden, sich in Gedanken auf die Reise zu begeben, so wie es der Kunsthistoriker oft in der Realität tut, wenn er kulturierte Menschen zu den historischen Stätten der Region führt. Günter Rieger ist der Kulturbotschafter des Ruppiner Landes“, sagt Frank Jüttner. Für sein Engagement erhält der Verleger 2016, zum 25-jährigen Bestehen seines Verlages, den Fontane-Kulturpreis der Stadt Neuruppin.

Für die Deutsche Richterakademie in Wustrau sei es eine Ehre, im Jahr des 25-jährigen Bestehens der Tagungssäte dem über die Region hinaus geschätzten Verleger und Künstler eine Ausstellungsmöglichkeit bieten zu können, sagte der Direktor der Einrichtung, Stefan Tratz. Dies verdeutliche die enge Verbundenheit der Deutschen Richterakademie mit der Region und der Kunstszene.

Info Die Ausstellung „Versuche, immer wieder“ ist bis zum 3. Juli in der Deutschen Richterakademie in Wustrau zu sehen. Geöffnet sind die Räume mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Die Bilder, die fast alle in den vergangenen zwei Jahren entstanden sind, brauchen keine Titel. Es sind Landschaften und Stilleben, ge-